



FREIE ARBEITERINNEN- UND ARBEITER-UNION BIELEFELD

bielefeld.fau.org | faubi-kontakt@fau.org

PIRANJA JANUAR 2015

Allgemeines Syndikat (ASY-BI): Montag, 12. und 26. Januar, 18.30Uhr
alle Treffen im (Gemeinschafts-) Büro, Metzger Str. 20/Ecke Mühlenstr., Bielefeld

Gewerkschaftsbüro geöffnet: **montags, 16.00 - 18.00Uhr**

Termine sind auf unserer HP: **bielefeld.fau.org** zu finden

NEU: im Büro können unsere Buchbestände gelesen werden

ACHTUNG: Termine und Links zu anderen Gruppen ab sofort unter:
bielefeld.fau.org

Gewerkschaften in Aktion

- 1.) FAU Bielefeld: Kritik der Arbeitsethik
- 2.) FAU Köln: Blockaden stoppen rassistische Patrioten
- 3.) FAU Hannover: Die Gefangenengewerkschaft GG/BO stellt sich vor: Für volle Gewerkschaftsfreiheit auch hinter Gittern
- 4.) FAU Berlin: Mall of Shame: Besuch bei Andreas Fettchenhauers Reitsportstätte
- 5.) Aufruf zur Aktionskonferenz am 24. Januar in Kassel - Hände weg vom Streikrecht

Anarchie

- 6.) Schwarzer Freitag am 30.01.2014 im FAU-Gewerkschaftslokal/Zentrum Better Days: Vivir la utopia
- 7.) Anarcho-Poesie: Am helllichten Tag

Lesetipps

- 8.) Rezension von Ralf Burnicki: *Peter Hetzler: Hartz 5 - ein Hartz IV-Roman*
- 9.) Kommuja: *Das Kommunebuch - utopie.gemeinsam.leben*
- 10.) Juan Pablo Hudson: *Wir übernehmen*

... und der ganze Rest

- 11.) IT´S TIME TO ORGANIZE! Join the Union!
- 12.) Direkte Aktion

Gewerkschaften in Aktion

1.) FAU Bielefeld: Kritik der Arbeitsethik

Am 16.12.2014 konnten wir uns gemeinsam mit dem Referenten Simon aus Mannheim dem Wandel und der Bedeutung der Arbeitsethik und des Arbeitsbegriffs aus philosophisch-gesellschaftstheoretischer Perspektive annähern. Unter dem Titel „Arbeitsgesellschaft ohne Arbeit“ diskutierten wir über Arbeit und ihre gesellschaftliche Bedeutung. Dabei fragten wir ausgehend von Aristoteles und seiner *Nikomachischen Ethik*, welchen Stellenwert Arbeit gegenwärtig in der kapitalistischen Gesellschaft hat und welche utopischen Potentiale hinsichtlich einer Überwindung der hegemonialen Arbeitsethik angesichts der arbeitsethischen Gleichschaltung bestehen. Simon zeichnete die Entwicklung des Arbeitsbegriffs anhand verschiedener Philosophen, Theologen, politischer Ökonomen, Gesellschaftstheoretiker und reformistischer Kapitalisten: Aristoteles, John Locke, Martin Luther, Johannes Calvin, Henri de Saint-Simon, Pierre-Joseph Proudhon, Paul Lafargue, Peter Pjotr Alexejewitsch Kropotkin, Karl Marx, Friedrich Engels, Georg Simmel, Hannah Arendt, Günther Anders, Darwin Dante, Ulrich Beck und Götz Werner, und ihrer Konzepte der Arbeit nach. Simon gab zu Beginn zu bedenken, dass seine Ausführungen auf die europäische Ideengeschichte der Arbeit begrenzt sein würden, da die dominante Arbeitsethik der kapitalistischen Gesellschaft ihren Ausgang in Europa genommen habe. Er wies diesbezüglich darauf hin, dass etwa im Konfuzianismus ebenfalls eine Ideengeschichte der Arbeit bestehe. Auf Grund der eurozentrischen Perspektive fehlen auch andere theoretische und praktische Zugänge wie die Tradition „Sumak Kawsay“ oder ins Spanische übersetzt *buen vivir* aus Südamerika (vgl. Denkwerkzukunft).

Aristoteles konfrontierte in der *Nikomachischen Ethik* Arbeit und Müßiggang und argumentierte, dass Arbeit nur notwendig sei um den Raum des Müßigganges zu vergrößern.

Nach Aristoteles verwies Simon auf John Locke, welcher die enge Verbindung von Eigentum und Arbeit fokussierte. Erst durch Eigentum, etwa an Boden, entstünde, sozusagen als kulturelle Voraussetzung, die Selbstverpflichtung zur tugendhaften Einstellung zur Arbeit und damit zur Bearbeitung der Produktionsmittel. Zugleich argumentierte Locke, dass Eigentum durch die konkrete Bearbeitung bzw. Arbeit an Materie entstehe. Folglich habe der Naturgestaltende einen legitimen Anspruch auf Eigentum an dem von ihm geschaffenen Gegenstand.

Die mittel- und spätmittelalterlichen Theologen Luther und Calvin kontrastierten diese Konzeption mit der Vorstellung, dass lediglich eine asketische Vorstellung von Arbeit und Leben jenseitiges Heil versprechen. Letzterer argumentierte gar Genuss und Müßiggang seien Sünden, weshalb lediglich Spar- und Genügsamkeit als zentrale Tugenden des Christenmenschen zu nennen seien. Max Weber übernahm die Calvinschen Überlegungen später im Rahmen seiner Protestantismusthese und argumentierte, dass die christliche Fundierung lebensweltlicher Vorstellungen mit den Tugenden Sparsamkeit, Fleiß und Askese eine zentrale kulturelle Voraussetzung für die Entwicklung des okzidentalen Kapitalismus gewesen seien.

Aus den Ausführungen zu Locke und den protestantischen Theologen leitete Simon zwei zentrale Verhältnisse für die Entstehung des dominanten Arbeitsbegriffs und der Arbeitsethik an:

-Eigentum (als soziales Verhältnis von Eigentümer_innen und Nichteigentümer_innen und Lohnabhängigen) und

-Protestantismus (als Verhältnis des protestantischen Individuums zu einer imaginierten Gottheit bzw. zum Jenseits).

Als weiteren die Entwicklung des Arbeitsbegriffs bestimmenden sozialen Erklärungsfaktor identifizierte Simon das Konzept der (Klein-) Familie als Basis der Reproduktion der Arbeitskraft.

Henry de Saint-Simon und Pierre-Joseph Proudhon als Vertreter der frühsozialistischen Denktradition identifizierte Simon als erste Kritiker der Ausbeutung im Rahmen gesellschaftlicher Arbeit. Henry de Saint-Simon und Hegel bilden zugleich die theoretischen Voraussetzungen für die historisch-materialistische Gesellschaftskritik von Marx und Engels. De Saint-Simon, Marx und Engels verhafteten in ihrer jeweiligen Theorie der Arbeit jedoch einer emanzipatorischen Vorstellung von (Lohn-) Arbeit, obschon sie, insbesondere Marx, die Entfremdung im Rahmen abstrakter Arbeit im kapitalistischen Lohnarbeitsverhältnis kritisierten. Diese Konzeption von Arbeit, als Mittel der Emanzipation, wurde etwa durch Peter Kropotkin, als zeitgenössischem Anarchisten, und Paul Lafargue (*Recht auf Faulheit*) scharf kritisiert, da sie an der, im Prinzip konservativen, Vorstellung von (Lohn-) Arbeit als zentrales Merkmal des Individualisierungsprozesses und der Ich-Werdung festhielt.

Für das 20. Jahrhundert verwies Simon auf Georg Simmel, Hannah Arendt und Günther Anders als Gesellschaftstheoretiker, welche Arbeit und Entfremdung thematisierten. Arendt mit ihrer Gegenüberstellung von Arbeit, Herstellen und Tätigsein bietet eine fruchtbare Grundlage für das Nachdenken über emanzipatorische Konzepte gesellschaftlicher Arbeit. Anders setzte einen theoretischen Schwerpunkt im Bereich Entfremdung durch die kapitalistische Arbeit und Konsumwelt und daraus folgenden Tendenzen der Verdinglichung, etwa menschlicher Körperlichkeit.

Als zeitgenössische Gesellschaftsanalytiker und Theoretiker der Überwindung der hegemonialen Konzeption von (Lohn-) Arbeit führte Simon schließlich Ulrich Beck (Stichworte: „Brasilianisierung“, Informalisierung und Prekarisierung der Arbeit), Darwin Dante (5 Stunden-Woche) und begrenzt Götz Werner (dm und bedingungsloses Grundeinkommen; vgl. positiv zum BGE Mag Wompe) an.

Ausgehend von den Ansätzen Becks, Werners und Dantes diskutierten wir über anarchistische Perspektiven zur Überwindung des hegemonialen Konzepts der Arbeit. Welche Möglichkeiten können wir abrufen um gesellschaftliche Veränderungen einzuleiten? Welche Optionen haben wir neben der Gründung von Kollektivbetrieben? Wie steht es um eine anarcho-syndikalistische Perspektive hinsichtlich der Überwindung von Lohnarbeit als zentrales Konzept der charakterlichen Entwicklung?

Können wir auf eine linksradikale bzw. anarchistische soziale Bewegung verweisen, die uns realistische Optionen bietet?

Referenzen

Denkwerkzukunft, *Buen vivir*, abrufbar unter:

<http://www.denkwerkzukunft.de/index.php/inspiration/index/BuenVivir>

Wompel, Mag (2014), *Das Linksradikale an der Staatsknete*, In:

Graswurzelrevolution 390 Sommer 2014, abrufbar unter:

<http://www.graswurzel.net/390/bge.php>

2.) FAU Köln: Blockaden stoppen rassistische Patrioten

Die erste in Köln stattfindende Demonstration der ausländerfeindlichen und diskriminierenden Bewegung „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes (Pegida)“ wurde von einer Großdemonstration erfolgreich verhindert. Gegen den Aufmarsch der ca. 300 Rechten, die sich unter dem lokalen Namen „Kögida“ am Deutzer Bahnhof versammelten, haben sich entlang der geplanten Route über die Rheinbrücke durch die Innenstadt zum Dom mehrere Tausend (nach Polizeiangaben 7.500) Demonstrant/innen aus dem gesamten bürgerlichen bis linksradikalen Spektrum in den Weg gestellt.

Als anfangs eine Gruppe von Antifaschist/innen zum Kundgebungsort der populistischen Islamfeinde durchbrechen wollte, wurden sie von der massiv präsenten Polizei mit Pfefferspray und Schlagstockhieben davon abgehalten. Die Staatsmacht hatte außerdem Hunde- und Reiterstaffeln zum Schutz der Nationalist/innen eingesetzt. Später wurde gemeldet, dass bei einer kurzzeitigen Blockade der Deutzer Brücke am Heumarkt eine Demonstrantin zur Personalienkontrolle vorübergehend festgenommen worden war.

Angesichts der Überzahl von Gegendemonstrant/innen, die auf Straßen, Plätzen und Brücken gemeinsam gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus protestierten, konnte der „Kögida“-Aufmarsch aus Sicherheitsgründen nicht stattfinden und sie hielten nur eine Kundgebung am Deutzer Bahnhof ab, bei der sie „Wir sind das Volk“ skandierten. Anmelder des braunen Haufens war der Kölner Sebastian Nobilé, ehemaliges Mitglied der „German Defence League“, dann bei den „Identitären“ und nun bei „ProKöln“ aktiv. Diese rechte Splitterpartei versucht seit Jahren vergeblich die Bevölkerung u.a. gegen Muslime und Migrant/innen aufzuhetzen, weshalb sie nun versucht gemeinsam mit der nationalistischen „Alternative für Deutschland“ (AfD) auf der bundesweiten Pegida-Welle mitzureiten.

Im Anschluss an den erfolgreiche Massenprotest zogen einige tausend Teilnehmer/innen mit antirassistischen und antifaschistischen Parolen die von „Kögida“ angemeldete Route am Heumarkt vorbei bis zum Roncalliplatz, wobei einzelne Gruppen noch durch den Hauptbahnhof liefen. Dort war es am 26.10.2014 bei einem Aufmarsch rechter „Hooligans gegen Salafisten (HoGeSa)“ zu Angriffen gegen Ausländer/innen und Straßenschlachten mit der Polizei gekommen, bei dem zum ersten Mal in Köln außer Schlagstöcken und Pfefferspray auch ein Wasserwerfer eingesetzt worden war (Bericht auf Indymedia).

Quelle:

<http://allgemeinessyndikatkoeln.blogspot.de/2015/01/06/koeln-blockaden-gegen-rassistische-patrioten/#more-123>

3.)FAU Hannover: Die Gefangenengewerkschaft GG/BO stellt sich vor: Für volle Gewerkschaftsfreiheit auch hinter Gittern

Eine Veranstaltung der Roten Hilfe Hannover, der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen und der FAU Hannover mit dem Sprecher der Gefangenen-Gewerkschaft/Bundesweite Organisation (GG/BO) Oliver Rast zum Thema „Gewerkschaft hinter Gittern“.

Dienstag, 24. Februar | 19.30 Uhr | Pavillon Hannover

Im Mai 2014 gründeten Gefangene in der JVA Tegel die Gefangenen-Gewerkschaft/Bundesweite Organisation (GG/BO). Zwei ihrer zentralen Forderungen sind ein allgemeiner Mindestlohn auch für Gefangene und Aufnahme in die Rentenversicherung. Während dies in mehreren europäischen Ländern, wie z.B. Italien und Österreich, längst Realität ist, erhalten Gefangene in Deutschland gerade mal einen Stundenlohn zwischen 1,10 und 1,80 Euro und sind von der Rentenversicherung ausgeschlossen – von anderen arbeitsrechtlichen Standards, wie freie Wahl des Arbeitsplatzes und Streikrecht, ganz zu schweigen.

Woran liegt das? Knastarbeit ist in der BRD kein klassisches Arbeitsverhältnis, sondern ein „öffentlich-rechtliches Beschäftigungsverhältnis eigener Art“. In einer Zeit, in der sich in Deutschland ein gefängnisindustrieller Komplex herausbildet – so wurde allein in Berlin im letzten Jahr mit Knastarbeit ein Umsatz von über 7 Millionen Euro gemacht – sind die Gefangenen gemäß Paragraph 41 des Strafvollzugsgesetzes verpflichtet für einen Niedriglohn bis zum Rentenalter zu arbeiten. Ein Verstoß dagegen kann disziplinarisch, z.B. mit dem Entzug von Vergünstigungen wie dem Fernseher in der Zelle geahndet werden und führt außerdem dazu, dass die Gefangenen zur Zahlung von Haftkosten herangezogen werden. Dieser Sonderstatus der Arbeit in den Gefängnissen ist auch der Grund für den Ausschluss von der Rentenversicherung. Durch eine mehrjährige Haftzeit verringert sich der Rentenanspruch gravierend: nach acht bis zehn Jahren Haft liegt das Auskommen im Allgemeinen kaum über Hartz-IV-Niveau. Was dies vor allem für ältere Menschen bei der Entlassung bedeutet, ist leicht vorstellbar.

Die Mitglieder der Gefangenen-Gewerkschaft/Bundesweite Organisation (GG/BO) wollen diese Zustände nicht länger hinnehmen und begehren dagegen auf. Seit Mai sind in einem halben Dutzend Knästen Sektionen der GG/BO aufgemacht worden, über 300 Gefangene sind der GG/BO beigetreten. Die Antwort der Anstaltsleitungen auf die Organisierung der Gefangenen sind Repressionen wie z.B. Zellendurchsuchungen, Beschlagnahme von Gewerkschaftsunterlagen und Mobbing.

Über die Aussichten, trotz dieser Einschüchterungsversuche die volle Gewerkschaftsfreiheit in der Unfreiheit der Knäste durchzusetzen und wie die Gefangenen dabei unterstützt werden können, berichtet der Sprecher der Gewerkschaft, Oliver Rast, im Rahmen der Veranstaltung.

Veranstaltungsort: Kultur- und Kommunikationszentrum Pavillon, Lister Meile 4, 30161 Hannover.

Quelle: http://www.fau.org/ortsgruppen/hannover/art_150107-123952

4.) FAU Berlin: Mall of Shame: Besuch bei Andreas Fettchenhauers Reitsportstätte

Es mag über die Jahreswende ruhig geworden sein, doch der Kampf um die Löhne der Mall-Bauarbeiter rangiert nach wie vor auf der gewerkschaftlichen Agenda der FAU Berlin weit oben. Wie bereits berichtet, hatte die FAU Berlin mehrere Sponsoren des CSI Neustadt/Dosse, einem großen Reitsportevent, über Andreas Fettchenhauer informiert. Fettchenhauer ist nämlich nicht nur ehemaliger Generalunternehmer der „Mall of Berlin“, dessen eine Firma (eine von Vielen), die Fettchenhauer Controlling & Logistic (FCL) GmbH, Insolvenz anmeldete, er ist ebenso Betreiber der Graf von Lindenau Halle, in der das CSI stattfindet. Ebenso ist er Sponsor des CSI. Das CSI findet aktuell in Neustadt/Dosse bis Sonntag statt. GewerkschafterInnen der FAU besuchten das Event um an Andreas Fettchenhauer eine simple Forderung zu erneuern: Bezahl die Arbeiter!



Wenig los in Fettchi's Halle. Die Botschaft dennoch eindeutig. Anhand der doch durchaus prominenten Beteiligung von Andreas Fettchenhauer am CSI, wollte die Basisgewerkschaft im Vorfeld des Turniers die Sponsoren darüber informieren, dass unter Fettchenhauers Aufsicht bei der Mall of Berlin Subunternehmen angeheuert waren, die systematisch Arbeiter ausgebeutet und in die Schwarzarbeit getrieben haben. Weder hat Fettchenhauer dagegen etwas unternommen, noch ist er seiner Verantwortung gerecht geworden. Nicht umsonst sprach die FAU Berlin zuletzt von einem „Ausbeutungssystem Mall of Berlin“. Es lag daher auch auf der Hand, noch einmal vor Ort Andreas Fettchenhauer in die Pflicht zu nehmen.

Am heutigen Donnerstag entrollten daher mehrere GewerkschafterInnen der FAU in einem Veranstaltungsblock am Nachmittag, der unter der Schirmherrschaft der Andreas Fettchenhauer Pferdesport (AFP) GmbH stand, ein großes Transparent in bester Lage, das Fettchenhauer deutlich aufforderte, die Bauarbeiter zu bezahlen.

Obwohl der anwesende *Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)* die Aktion deutlich auf seinem Screen hatte, wurde dies in der abendlichen Berichterstattung leider nicht erwähnt. Ob dies daran lag, dass der rbb allgemeiner Partner der durch die AFP betriebene Graf von Lindenau Halle ist, steht offen. Anschließend verließen die GewerkschafterInnen das Gelände.

Für die FAU Berlin ist klar, Andreas Fettchenhauer hat genug Mittel und Firmen um die fehlenden Löhne der Arbeiter zu bezahlen. Seine Insolvenz ist nur ein Davonstehlen aus der Verantwortung. Eine Anzeige wegen Insolvenzverschleppung bestätigt auch den kritischen Blick der Gewerkschaft, für die viele Fragen des Baumanagements und der Bezahlungsweisen offen sind.

Wieso zum Beispiel setzte Andreas Fettchenhauer auf so dubiose Firmen wie openmallmaster oder Metatec? Die 2011 kurz vor dem Bau der Mall gegründete openmallmaster GmbH hatte keinerlei Referenzen vorzuweisen. Sie hatte 2014 nach Angaben der Wirtschaftsankunft Creditreform nur eine/n Beschäftigte/n. Unseriöser geht es kaum. Die Firma Metatec ist wiederum schon auf einer Seite eines

Inkasso-Unternehmens (mit Fokus Tschechien und Österreich) als „Betrüger“ gelistet. Andreas Fettchenhauer hat bis zum Ende auf solche Subunternehmen gesetzt. Von den ausbeuterischen Vorgängen will er nun nichts mitbekommen haben, ebenso wie der Investor?

Bereits mit seiner anderen Firma, der BSS, die vor der FCL Generalunternehmerin der Mall of Berlin war und für die Fettchenhauer schon damals stets Rede und Antwort in der Presse stand (und dort ebenso zeitweise Mitglied der Geschäftsführung war), war er in Ermittlungen um Schwarzarbeit verwickelt. 2013 ging dieses Unternehmen in die Insolvenz.

Die FAU Berlin wiederholt daher ihren klaren Standpunkt, dass Andreas Fettchenhauer klar Verantwortung mitträgt, dass die Arbeiter bezahlt werden. Wie das geschieht, ist für die FAU Berlin zweitrangig. Aber sie wird ihn auch in Zukunft an seine Verantwortung erinnern. **Der geschäftstüchtige Fettchenhauer bleibt im Fokus der Basisgewerkschaft.**

Quelle:

<https://berlin.fau.org/news/mall-of-shame-besuch-bei-andreas-fettchenhauers-reitsport-staette>

5.) Aufruf zur Aktionskonferenz am 24. Januar in Kassel - Hände weg vom Streikrecht

HÄNDE WEG VOM STREIKRECHT - FÜR VOLLE GEWERKSCHAFTLICHE AKTIONSFREIHEIT! DIE ZEIT DRÄNGT - DIE BUNDESREGIERUNG MEINT ES ERNST.

Am 11. Dezember verabschiedete die Bundesregierung den Gesetzentwurf zur Tarifeinheit. Er soll Anfang des Jahres im Bundestag eingebracht und noch vor Ostern Gesetz werden. Nicht zuletzt am Beispiel des Streiks der LokführerInnen wurde deutlich, um was es der Bundesregierung geht: nicht um die Reduzierung der Tarifvielfalt, sondern um die Behinderung kämpferischer Belegschaften oder Gewerkschaften, die sich wirksam -auch mit Streiks - für ihre legitimen Ziele einsetzen wollen. **ES HANDELT SICH UM EINEN ANGRIFF AUF DAS DEMOKRATISCHE GRUNDRECHT DER KOALITIONSFREIHEIT UND DES STREIKRECHTS!** Wir zitieren aus dem Offenen Brief an alle Mitglieder in DGB-Gewerkschaften und ihre Gremien, den Anfang November Mitglieder von DGB-Gewerkschaften verfasst haben: *„In dieser Auseinandersetzung geht es also nicht darum, wie DGB-GewerkschafterInnen zu der Frage von Sparten- und Berufsgewerkschaften stehen; ob wir diese gut oder schlecht finden, ob - historisch gesehen - Berufsgewerkschaften im Vergleich zur Einheitsgewerkschaft einen Rückschritt darstellen oder nicht. Die Interessen einzelner Beschäftigter und Berufsgruppen führen immer wieder zu Konflikten und Konkurrenzen auch innerhalb und zwischen DGB-Gewerkschaften. Im Konflikt zwischen der Deutschen Bahn/EVG/Bundesregierung und der GDL geht es um eine grundsätzliche gesellschaftliche Auseinandersetzung zwischen den Interessen des Kapitals und des Staates auf der einen Seite und den Interessen der Lohnabhängigen auf der anderen Seite! Und es geht darum, ob es uns gemeinsam gelingt, diesen Angriff auf das Koalitions- und Streikrecht abzuwehren oder nicht!“* (http://www.labournet.de/wp-content/uploads/2014/11/streikrecht_haendeweg.pdf)

Die parallel stattfindenden Diskussionen zur „Sicherung der Daseinsvorsorge“ und zu Zwangsschlichtungen lassen erkennen, dass die Herrschenden es nicht mit einem Gesetz zur „Tarifeinheit“ bewenden lassen werden. Dieses ist vielmehr als Türöffner für weitergehende Einschränkungen des Koalitions- und Streikrechts zu begreifen.

DEN PROTEST AUF DIE STRAÙE TRAGEN!

Deswegen ist es von herausragender Bedeutung, ob es gelingt, dieses Gesetzesvorhaben zu stoppen. Erklärungen gewerkschaftlicher Gliederungen und

Einzelpersonen gibt es zuhauf. Jetzt aber kommt es darauf an, dass der Protest öffentlichkeitswirksam auf die Straße getragen wird. Wir sind überwiegend der Meinung, dass eine zentrale Demonstration gegen dieses Gesetzesvorhaben im März nicht nur sinnvoll, sondern auch möglich ist.

Um dies gemeinsam mit den in diesem Kampf Aktiven zu beraten, laden wir zu einer Aktionskonferenz am **24. JANUAR NACH KASSEL** ein (11.00 - 17.00 Uhr). Dort wollen wir klären, welche gemeinsamen Aktionen wir uns vornehmen (zentrale Demonstration oder andere Aktivitäten).

BÜRGERHAUS HARLESHAUSEN, ROLF-LUCAS-STR. 22A 34128 KASSEL (STADTTEIL HARLESHAUSEN)

Zum Bürgerhaus siehe
<http://www.serviceportal-kassel.de/cms05/dienstleistungen/030133/index.html>

Zur Vorbereitung wäre es gut, wenn Ihr Euch bis zum Mittwoch, den 21. Januar 2015 anmeldet unter: peter.gerstmann@gmx.de

Bündnis_ „Hände weg vom Streikrecht - für volle gewerkschaftliche Aktionsfreiheit“,
[_www.streikrecht-verteidigen.org](http://www.streikrecht-verteidigen.org)

Quelle:

<http://syndikalismus.wordpress.com/2015/01/10/aufruf-zur-aktionskonferenz-am-24-januar-in-kassel-hande-weg-vom-streikrecht/>

Anarchie

6.) Schwarzer Freitag am 30.01.2014 im FA UGewerkschaftslokal/Zentrum Better Days: Vivir la utopia

Der Dokumentarfilm „Vivir la utopia! - Die Utopie leben!“ zeigt die Entwicklung der spanischen anarchistischen Bewegung bis zum Höhepunkt des Kampfes gegen den Faschismus und für die Soziale Revolution 1936 bis 1939. Historische Bilder und Filmaufnahmen lösen sich ab mit Interviews mit 30 alten anarchistischen KämpferInnen. Der Film gibt einen Überblick über die Geschichte der anarchistischen Bewegung Spaniens seit dem 19. Jahrhundert: Die Gründung der anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft CNT-AIT (Confédération Nacional del Trabajo) und



der FAI (Federación Anarquista Ibérica), die Rolle von Kultur und Erziehung, die Vielfalt der Ideen und Aktivitäten im Vorfeld der Zweiten Republik und insbesondere die Einrichtung und das Funktionieren der Kollektivbetriebe in den ländlichen und städtischen Gebieten.

VEGANE SPEISEN UND GETRÄNKE GIBT ES GEGEN SPENDE!

Freitag, 30. Januar ★ 20:00 Uhr

ERGÄNZEND ZUM FILMABEND: OFFENER LESENACHMITTAG ZUR SOZIALEN REVOLUTION IN SPANIEN UND ANDEREN ANARCHISTISCHEN THEMEN

Samstag, 31. Januar ab 16 Uhr.
Danach, ab ca.19 Uhr: Kneipe/“Klönen”

7.) Anarcho-Poesie: Am helllichten Tag

»Kein Standort außerhalb des Getriebes lässt sich mehr beziehen, von dem aus der Spuk mit Namen zu nennen wäre« (Adorno).

Auch der Morgen hat seine steigende Verbrechensstatistik, wenn die Helligkeit durchs geöffnete Fenster einsteigt wie ein Einbrecher, der den mühsam zugedeckten Fragen den kostbaren Schlaf rauben will. Er macht etliche Geräusche dabei, dass noch die ganze Stadt aufwacht. Was ist das bloß für ein Trick. Oder war es halb Traum, das Einscannen des Körpers mithilfe von Licht halt, der übliche Lichtappell kurz nach Sonnenaufgang, dem ultimativen Super-Mouseclick, kurzum: Decodierung, Dechiffrierung. Die Freiheit, eine Dachluke zu öffnen, ist zu klein um über eine Kreuzung zu fliegen. Die Gedanken sind Brei.

Draußen ist es, als würden Hemmschwellen wie Menüleisten angeklickt, die Bürgersteige heruntergeklappt. Aufgedeckte Räume jetzt, Untermenüs und Steuerzeichen, als hätte die Zeit die Schaltfläche gefunden und eine bedienungsfreundliche Zukunft aktiviert, die Realität ein permanentes Anwendungsprogramm. Alle Prozesse der Subjektivierung eingeleitet, die ganze »Ich«-Sequenz. Vielleicht ist der Tag aber nichts weiter als ein Datentransfer zwischen zwei größeren Anwendungen, zwischen JA und NEIN.

Es gäbe Fluchtgründe an diesem Punkt, Abweichungsmöglichkeiten zwischen Null und Eins, Wahr oder Falsch, Gut und Schlecht³. Überhaupt diese binären Wahrheitssysteme, die wirken, als schaute man in klares Wasser. Hier sind Antworten und Willensbezirke in Vollversionen vorinstalliert, kurze Ladezeiten des Normalfalls, virtuelle Beruhigung. So ein Tag ist mit jeglichem Frohsinn kompatibel, ist es Lifestyle oder Updating. Vielleicht aber ist die Wirklichkeit der Irrtum. Error. Please restart the program.

Setup: Die Kurven pumpen Städte in den Himmel, Komprimierungen wohl, größere Optionen, die sich nach Nord und Süd, Ost und West entpacken. Einige Hochhäuser - in die Luft getaktet - schneiden die Luft, als wollten sie den Himmel entkernen. Im Gegenzug der Nachmittag: Er zeigt sich als Bildschirmschoner mit Sommermotiv und neugeborenen Welpen. Jemand streichelt sie mit dem Finger glatt. Das Verfahren scheint menschlich.

Ralf Burnicki

Lesetipps

8.) Rezension von Ralf Burnicki: *Peter Hetzler: Hartz 5 - ein Hartz IV-Roman*

Peter Hetzler: Hartz 5 - ein Hartz IV-Roman



Dieser Roman schildert die Bedingungen, denen Hartz 4-Bezieher_innen unterworfen sind: Schikane, Kontrollmaßnahmen und permanenter Druck der Arbeitsagentur, ein Einkommen, das nicht bis zum Monatsende reicht, bisweilen völlig unterbezahlte Nebenjobs oder Praktika, die der Profitmaximierung von Betriebsinhaber_innen dienen, aber nicht den Interessen der Betroffenen.

Die soziale und politische Isolation durchbrechen jedoch einige Erwerbslose, indem sie sich zusammenschließen, politisch aktiv werden und eine Initiative gründen namens Hartz 5, die gegen die herrschenden Strukturen anzukämpfen beginnt. Dies ist die Geschichte von SanSan und ihren arbeitslosen Freund_innen, die Gruppe entwickelt widerständige Strategien und führt direkte Aktionen durch, lernt dazu und es gelingt ihr allmählich, die politischen Gegebenheiten in die eigenen Hände zu nehmen. Da gerät ein Treffen von Politiker_innen aus den Fugen,

Strafmaßnahmen der Arbeitsagentur müssen zurückgenommen werden, die Presse wird zur alternativen Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Das Ende dieser Geschichte soll jedoch hier nicht verraten werden. Dem Autor Peter Hetzler gelingt es jedenfalls, trotz der romanhaften Form („Faction“, d.h. ein Roman, in dem Fakten und Dichtung miteinander verbunden werden) nah an die Empfindungswelt derer zu kommen, die von behördlichen Maßnahmen betroffen sind, der Autor wirkte übrigens selbst in einer Erwerbslosengruppe mit.

Das Buch „Hartz 5“ ist ein Appell gegen politische Selbstaufgabe, es ist spannend, aufmunternd, einfühlsam geschrieben und unbedingt lesenswert.

Ralf Burnicki

Buchinfo: Peter Hetzler: Hartz 5 - ein Hartz IV-Roman, 153 Seiten, Paperback, 9,90 Euro, ISBN 978-3-7322-3790-6, BoD, <http://www.peter-hetzler.net/hartz5>

9.) Kommuja: Das Kommunebuch - utopie.gemeinsam.leben

Der Wunsch, herrschaftsfreie Räume zu schaffen, die sowohl eine individuelle Entfaltung ermöglichen als auch kollektive Kräfte freisetzen und den Weg zu wirkmächtigen Alternativen öffnen, ist so zeitlos wie aktuell. Und so nötig wie nie zuvor.



Denn wir brauchen Alternativen. Heute, hier, jetzt! Grundsätzliche Veränderungen sind notwendig, um die Probleme zu lösen, vor denen die heutigen Gesellschaften stehen. Mehr Wachstum ist weder die Antwort auf Arbeitslosigkeit, überbezahlte Wohnungen oder miserable Jobs noch auf die Herausforderungen des Klimawandels und der fortschreitenden Umweltzerstörung. Das Vertrauen in das politische System und den Kapitalismus zerbröckelt, in gleichem Maße wie die Einrichtungen des Bildungs-, Gesundheits- und Verkehrssystems, wie die Schulen, Straßen und Krankenhäuser. In den aktuellen Krisen organisieren sich viele Menschen weltweit in neuen solidarischen Zusammenhängen. In überschaubaren Strukturen mit gemeinsamer Alltagsorganisation finden sie neue Lösungsansätze. Das Buch wendet sich an alle, die

Veränderung wollen und dafür Anregungen suchen. Es richtet sich sowohl an am Kommuneleben interessierte Personen als auch an diejenigen, die bereits in solchen Gemeinschaften leben. Die Autor*innen möchten dazu anstiften, andere Lebensformen auszuprobieren, und geben Einblick in ihren konkreten Alltag und die Diskussionen, von denen er geprägt ist.

Assoziation A, Berlin, September 2014, 344 S., 18,00€

10.) Juan Pablo Hudson: Wir übernehmen.

Selbstverwaltete Betriebe in Argentinien - eine militante Untersuchung
Argentinien 2001: Krise, Aufstand, Sturz der Regierung und neue Formen der Selbstorganisation.

Statt der Pleite zuzusehen, übernahmen Arbeiter_innen ihre Betriebe. Trotz aller Widrigkeiten bestehen die meisten heute immer noch, neue kommen hinzu. Betriebsbesetzungen gehören inzwischen in Argentinien zum Repertoire des Arbeiter_innenwiderstands. Aus der Not ist ein Reichtum an Erfahrungen entstanden, die über das Bestehende hinausweisen und andernorts aufgegriffen werden.



Hudson hat sich nicht nur mit den spektakulären Anfängen der Bewegung, mit Besetzungen und heftigen Kämpfen um Fabriken beschäftigt. Er hat die Compañer@s verschiedener übernommener Betriebe in Rosario jahrelang begleitet, als Forscher und Unterstützer. Sein Buch ist eine Collage aus Geschichten, Reflexion und Analyse, Berichten der Arbeiter_innen und Tagebuchnotizen zum Untersuchungsprozess. So entsteht ein vielschichtiges Bild der Selbstverwaltungserfahrungen. Ohne vorschnelle Antworten zu liefern, inspiriert es zum Nachdenken und Selbermachen.

Mandelbaum Verlag, Wien, Juli 2014, herausgegeben und übersetzt von Alix Arnold und Gabriele Schwab, 210 S., 16,90€

...und der ganze Rest

11.) Freie Arbeiterinnen und Arbeiter Union (FAU) Bielefeld

**Allgemeinen Syndikats (ASY-BI): montags, 12. und 26.
Januarr 18.30Uhr**

AG Bewegungsgedächtnis (= Archiv und Mediathek) nach
Vereinbarung

im FAU-Büro, Metzgerstr. 20, Bielefeld



Gewerkschaftsbüro geöffnet: montags, 16.00 - 18.00Uhr

Das FAU - Büro bietet

- ✧ kostenlose Hilfe und Tipps bei Ärger oder Stress auf der Arbeit, dem Amt: zu wenig oder gar kein Geld ausgezahlt, Urlaub verweigert, unbezahlte Überstunden
- ✧ einen Treffpunkt, um sich mit Menschen auszutauschen, die unseren Ideen nahe stehen, die einfach mehr wissen, einen Kaffee trinken, Zeitung oder Buch lesen, diskutieren wollen
- ✧ einen Raum für inhaltliche Veranstaltungen, Diskussionen, Lesungen, Literatur, Filme, Kleinkunst
- ✧ unseren Mitgliedern fair gehandelte, ökologisch hergestellte Produkte aus Kollektivbetrieben: Kaffee, Wein, Nudeln, Olivenöl usw.
- ✧ ein „Bewegungsgedächtnis“ in Form einer Bibliothek mit mehreren tausend Bänden, ein umfangreiches Zeitschriften und Dokumentenarchiv sowie eine Vielzahl audiovisueller Medien.
- ✧ Hilfe und Unterstützung bei Computerproblemen, Beratung bei Hardware, Linux-Schulungen
- ✧ eine Vernetzung mit weiteren Basisgewerkschaften und -gruppen in Bielefeld und der ganzen Welt

Kontakt: **faubi-kontakt@fau.org**

Web: www.fau.org/ortsgruppen/bielefeld/ oder <http://bielefeld.fau.org/>

Die FAU ist eine anarcho-syndikalistische Gewerkschaftsföderation, die aus lokalen Syndikaten und Gruppen besteht. Interesse? Einfach vorbeikommen und Reinhören, mitreden, mitmachen!

Anarchistisches Forum Ostwestfalen-Lippe (AFOWL)



Derzeit befindet sich die Welt in einem Zustand sozialer, wirtschaftlicher und politischer Veränderungsprozesse, wie sie mindestens seit den 1960er Jahren, wahrscheinlich seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr erlebt wurden. In allen Regionen der Welt begehren Menschen auf, kämpfen gegen ihre Unterdrücker_innen und für ein freies, selbstbestimmtes Leben, frei von materieller Not, Ausbeutung und Unterdrückung. Um diese Ziele zu erreichen, ist die Überwindung der herrschenden, kapitalistischen Gesellschaftsordnung keine Option, sondern eine zwingende Notwendigkeit. Wir als Anarchist_innen sind der Meinung, dass es diese Zeit der Umwälzung produktiv zu nutzen gilt, um unserem Ziel einer herrschaftsfreien Gesellschaftsordnung näher zu kommen. Daher gilt es für uns, den Blick nicht nur auf ferne Länder zu richten, sondern auch vor Ort aktiv zu werden. Dieser Aufgabe stellt sich das anarchistische Forum OWL.

Was wir tun

1. Verbreitung anarchistischer Ideen,
2. Organisierung und Vernetzung freiheitlich denkender Menschen in OWL und Umgebung, über Szenegrenzen hinweg. Aufbau einer verlässlichen Anlaufstelle für diese Menschen in der Region.
3. Erprobung anarchistischer Lebens- und Wirtschaftsformen in Theorie und Praxis,
4. Solidarische Beteiligung an aktuellen sozialen Kämpfen,
5. Alles, was Ihr draus macht. Das Anarchistische Forum ist explizit als offene Plattform gedacht!

HP: afowl.noblogs.org

Kontakt: afowl@riseup.net

Plena: Das Anarchistische Forum OWL trifft sich jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats um 18 Uhr in der Metzgerstraße 20/Ecke Mühlenstraße, Bielefeld.

NÄCHSTER TERMIN: 21.01.2015, 18 UHR

Die Zeitschrift des AFOWL gibt es hier: <http://conaction.noblogs.org/>

IT´S TIME TO ORGANIZE !

12.) Direkte Aktion

Zu kaufen gibt es die Direkte Aktion in OWL, soweit uns bekannt:

in Bielefeld:

- Buchladen Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7
- FAU-Büro, Metzerstr. 20

Die Direkte Aktion kann hier: <https://www.direkteaktion.org/service/abo> bestellt werden.

